

Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Blots. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

**Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt**

Anzeigenpreis: Die 8gepaltene Millimeterzeile oder deren Raum 10 Gr. von auswärts 12 Gr., Reklamezeile 40 Groschen. Telegramm-Adresse: „Anzeiger“ Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 153

Freitag, den 23. Dezember 1927

76. Jahrgang

Die Wilnafrage endgültig gelöst

Frankreich und England gegen die Erklärungen Woldemaras' — Der Votischasterrat hat zugunsten Polens entschieden — Keine Revision durch den Völkerbund möglich

Paris. Wie verlautet, haben der französische Gesandte in Kowno und der englische Gesandte in Riga von ihren Regierungen den Auftrag erhalten, dem litauischen Ministerpräsidenten Woldemaras zur Kenntnis zu bringen, daß weder Frankreich noch England mit den Erklärungen Woldemaras in Paris bezüglich der Wilnafrage übereinstimmen. England und Frankreich seien nicht der Ansicht, daß der

Beschluß des Völkerbundes eine frühere Entscheidung der Votischasterratskonferenz aufheben könne, die das Wilnagebiet Polen zuerkannte. Beide Mächte seien der Ansicht, daß der Völkerbundsrat und die Votischasterratskonferenz zwei völlig verschiedene Organe seien, und daß daher ein Beschluß des Völkerbundes eine Entscheidung der Votischasterratskonferenz nicht berührt.

Tagung der Kleinen Entente im Januar Polens Teilnahme sicher.

Die nächste Tagung der Außenminister der Kleinen Entente soll diesmal in Bukarest stattfinden. Zwischen den Regierungen der Kleinen Entente angehörigen Staaten wurde darüber bereits ein lebhafter Meinungsaustausch durchgeführt und es wird nur von der Gestaltung der innerpolitischen Verhältnisse in Rumänien davon abhängen, ob es tatsächlich zu einer Konferenz der Kleinen Entente in Bukarest Ende Januar kommen wird. Abgesehen von den schon nahezu üblich gewordenen Programmpunkten dieser Zusammenkünfte, die in erster Linie immer wieder die Unverletzlichkeit der gegenwärtigen Staatsgrenzen betonen sollen, kommt diesmal der Tatsache eine besondere Bedeutung zu, daß zu der Bukarester Konferenz der Kleinen Entente auch Polen eingeladen werden wird. Die Bestrebungen, Polen zum Eintritt in die Kleine Entente zu bewegen, datieren bekanntlich auf Jahre zurück und insbesondere die Tschechoslowakei hat sich seit langem eifrig bemüht, mit Polen nicht nur zu einem innigen kulturellen, sondern auch zu einem ebenbürtigen wirtschaftlichen und politischen Konnex zu kommen. Die seinerzeitige Bestellung des Gesandten Dr. Girska als Vertreter der tschechoslowakischen Republik in Warschau war ja zu dem besonderen Zweck erfolgt, nicht nur das Verhältnis zwischen der Tschechoslowakei und Polen zu einem möglichst freundschaftlichen zu gestalten, sondern auch Polens Eintritt in die Kleine Entente herbeizuführen. Die Erfahrungen, welche Polen gelegentlich seines jüngsten Konfliktes mit Litauen gemacht hat, dürften es der polnischen Regierung nunmehr angezeigt erscheinen lassen, einer entsprechenden Rückhalt für ihre künftigen Pläne zu suchen. Bei der gegebenen Sachlage kann hierfür aber nur die Kleine Entente in Betracht kommen. Wohl hat Polen in der Vergangenheit wiederholt versucht, mit Ungarn und Italien zu einem Freundschaftsverhältnis zu gelangen, Pilsudskis Besprechungen in Genf scheinen nun aber den polnischen Marschall auf dem Weg zur Kleinen Entente und damit zu Frankreich gewiesen zu haben. In diesem Zusammenhang gewinnt der Besuch des französischen Marschalls Franchet d'Esperey in Prag und Warschau besondere Bedeutung. Man erkennt nunmehr, wohin die französische Politik in Mitteleuropa steuert und nach welcher Richtung der Ausbau ihrer Bündnispolitik fortgesetzt werden soll.

Baldwin über die Sicherung des Friedens

Eine Antwort an Ponsonby

London. Ministerpräsident Baldwin antwortet in einem offenen Brief auf die kürzlich von dem früheren Unterstaatssekretär in Südkina und obersterparteilichen Abgeordneten Ponsonby überreichte und von 128.770 Personen unterzeichnete Petition für die Sicherung des Friedens. Baldwin gibt darin der Ansicht Ausdruck, daß dem Frieden nicht dadurch gedient werde, daß Großbritannien seinen Verteidigungsapparat bis zur völligen Machtlosigkeit vermindere. Er glaube nicht, daß die Männer und Frauen Englands im Falle sich weigern würden, ihre eigene Freiheit zu verteidigen oder ihren Anteil an der Verteidigung der Freiheit der Welt zu übernehmen. Hinsichtlich des Artikels 16 des Völkerbundespaktes ist der Ministerpräsident der Auffassung, daß es Aufgabe des Völkerbundes sei, den verschiedenen beteiligten Regierungen Vorschläge zu unterbreiten,

welche militärischen, maritimen und lufttechnischen Einheiten die verschiedenen Mitglieder des Völkerbundes im Falle eines Konfliktes zur Verfügung zu stellen haben. Großbritannien könne eine solche Verpflichtung nicht eingehen, wenn es selbst vollkommen entwaffnet sei. Zum Schluß betont Baldwin, daß er den Völkerbund Ponsonby und der Unterzeichner der Petition nach Frieden teile. Keine andere Regierung in Europa habe größere Anstrengungen gemacht als die englische, um den Frieden zu sichern und den Ausbruch eines Krieges möglichst ganz zu verhindern. In einer kurzen Erwiderung dankt Ponsonby dem Ministerpräsidenten für seine Antwort und verweist erneut darauf, daß der internationale Friede solange gefährdet sei, als zwischen den hauptsächlichsten Mächten eine Aufrüstungswettbewerbs bestehe.

Deutschland schützt Rußlands Interessen in China

Berlin. Wie amtlich mitgeteilt wird, hat die Sowjetregierung die Reichsregierung um Übernahme des Schutzes ihrer Interessen in Südkina erlucht. Wegen der Unklarheit der Verhältnisse in China hat die Reichsregierung diesem Erluchen in der Form entprochen, daß sie ihre Konsuls in Südkina angewiesen hat, im Rahmen ihrer Befugnisse und der gegebenen Wirkungskraft sich der Sowjetinteressen und der Sowjetbürger anzunehmen.

Berlin. Zur Übernahme des Schutzes der russischen Interessen in Südkina auf Erluchen der Sowjetregierung schreibt die Tägliche Rundschau, den formellen diplomatischen Schutz Rußlands könne Deutschland deshalb nicht übernehmen, weil es die Regierung Südkinas nicht anerkannt habe. Die Übernahme des tatsächlichen Schutzes sei ein Gebot internationaler Höflichkeit und hätte schon aus diesem Grunde von Deutschland nicht abgelehnt werden können. Deutschland werde sich also der russischen Interessen in Südkina annehmen, ohne selbstverständlich dabei in irgendeiner Weise in die politischen Machtkämpfe auf chinesischem Boden einzutreten. Deutschland stehe diesen Kämpfen der feindlichen chinesischen Parteien durchaus neutral gegenüber und könne deshalb keinerlei Maßnahmen ergreifen, die über die Wahrung unmittelbarer russischer Interessen und über den Schutz von Leib und Seele hinausgingen. Deutschland könne nicht zugeben, daß es durch politische Ausdehnungen irgendwelcher Art aus seiner neutralen Haltung verdrängt und in die machtpolitischen Auseinandersetzungen mit China verwickelt werde. Es herrsche volle Klarheit darüber, daß Verpflichtungen, die Deutschland Rußland gegenüber übernehme, nur im Rahmen dieser Einschränkung zu erfüllen seien. Auch die D.A.Z. weist darauf hin, daß unter dieser taktischen Hilfe ausschließlich Schutz für Leben und Eigentum russischer Bürger zu verstehen sei, nicht etwa ein Schutz politischer Agitatoren. Der Volksanzeiger meint, wenn Deutschland auch glücklicherweise Vorbehalte gemacht habe, so beständen doch die Gefahren ernstlicher Konflikte, da der englisch-russische Gegensatz gerade im fernen Osten mit besonderer Schärfe ausgeteilt werde. Die „Rössische Zeitung“ sagt, der konsularische Schutz bedeute einen Schutz für Leib und Leben, keinen Schutz, der sich etwa auf Fälle politischer Agitation erstreckte. Es lasse sich allerdings nicht ohne weiteres erkennen, wie dieser Schutz vorgenommen werden sollte.

Estland und Sowjetrußland

Reval. In der Spannung zwischen Estland und Rußland, die durch die Beschuldigung Lufowskis, daß der Sowjetgesandte Petrowsky ein Attentat plane, entstanden war, und die der estländische Innenminister als „zehr bezog“, ist insofern eine Entspannung eingetreten, als die neue estländische Regierung von der Anklage Lufowskis absieht.

Trotski verhandelt über die Rückkehr in die Partei?

Kowno. Wie aus Moskau verlautet, sollen zwischen Trotski und Stalin Verhandlungen über die Ausdehnung des ersten mit dem Zentralkomitee im Gange sein. Die Vermittlung soll Kallinin selbst übernehmen haben. Trotski wird angeblich die Bedingung gestellt, daß er sich von Fraktionsbindungen losjagt, sich dem Zentralkomitee unterwerfe, sich nach dem Süden Rußlands begibt und die Beziehungen der Oppositionsgruppe mit den ausländischen Oppositionsgruppen freipricht. Unter diesen Bedingungen könne er in die Partei wieder aufgenommen werden.

Verhaftung polnischer Pafälischer in Berlin

Berlin. Wie ein Morgenblatt meldet, konnte die Kriminalpolizei Mittwoch drei Mitglieder einer langgesuchten polnischen Pafälischerbande festnehmen. Ein vierter, ein gewisser Chaim Terlan, ist geflüchtet. Die Bande verfaßte für 300 Mark Einreisepapiere nach Deutschland und nach Amerika, die raffiniert gefälscht wurden.

Der deutsche Botschafter bei Briand

Paris. Ueber den Besuch des Botschafters von Hoeßch wird von zuständigen deutscher Stelle folgendes Kommuniqué ausgegeben:

„Der deutsche Botschafter von Hoeßch, der von einem mehrtägigen Aufenthalt in Berlin zurückgekehrt war, hatte Mittwochnachmittag eine Unterhaltung mit dem französischen Außenminister Briand, die der Fortsetzung des deutsch-französischen Meinungsaustausches, insbesondere der Besprechung derjenigen „zweifelnden“ Fragen diente, die schon mehrfach Gegenstand der Unterredung zwischen dem deutschen Botschafter und Briand waren und auch in Genf zwischen Dr. Stresemann und Briand berührt wurden.“



Französische Friedensfreundschaft

Gegenwärtige Meinungen in der Französischen Presse über den Weltfrieden.

Die chauvinistische Rechte.

„Der Redakteur Briand läßt in Genf wieder nur die Worte: 'Der Friede, meine Herren, der Friede...'“ („Echo“)

Die Friedenslinken.

„Wir könnten vielleicht versuchen, von diesem Friedensbaum die Äste fortzunehmen.“ („Deunne“)

Für weitgehendste Sicherung der belgischen Östgrenze

Brüssel. Die Kammer legte die Beratung des Gesetzentwurfs über die Kontingentierung der Armee fort. De Broquille, der im Verlauf der Debatte das Wort ergriff, hat zu den bereits gemeldeten Ausführungen Vanderveldes über die angeblichen deutschen Rüstungen Stellung genommen. Er sagte nur, die belgische Armee müsse so reorganisiert werden, daß sie die beste Armee Europas wäre, um jeden deutschen Einfall von vornherein abwehren zu können. Die belgische Grenze sei zur Zeit nicht genügend gesichert, die Armee sei weniger gut organisiert als 1914. Im Falle einer Mobilisierung verfüge Belgien nur über sechs Divisionen in der ersten Linie. Die Vorarbeiten für die Verstärkung des Grenzschutzes seien fertig und würden dem belgischen Parlament bald zur Kenntnis gebracht werden. Eine Herabsetzung der Stärke der Armee sei erst nach einer durchgreifenden Reorganisation möglich. Die christlichen Demokraten sollten den Ausführungen de Broquille keinen Beifall. Während der Rede ereignete sich ein Zwischenfall, als der flämische Nationalist de Bader erklärte, die Flamen würden nicht noch einmal für Belgien kämpfen. Der Präsident protestierte dagegen, betonte aber, er wolle de Bader nicht die Ehre geben, ihn zur Ruhe zu rufen.

Tumult in der belgischen Kammer

Brüssel. Die Erklärung des flämischen Nationalisten de Bader in der Kammer, daß die Flamen nicht noch einmal für Belgien kämpfen werden, rief großen Tumult hervor. Im Verlauf der Auseinandersetzung mit dem Kammerpräsidenten warf der Abgeordnete dem Präsidenten vor, im Namen Frankreichs zu sprechen. Minister Jaspar griff schließlich in die sehr lebhafteste Debatte ein, um den schlechten Eindruck zu vermeiden, den die Erklärung de Broquilles hervorgerufen hatte, und betonte, daß er lediglich das französische Militär vertrat.

Kommunistenverfolgungen in Südhina

Peking. In ganz Südhina hat eine Kommunistenverfolgung eingesetzt. In Hankau wurden gestern nach angebliche Bolschewisten aus den Betten geholt und gefesselt ins Gefängnis gebracht. Unter diesen befanden sich auch Ausländer, deren Freilassung bereits wieder erfolgt sein soll. In Kanton herrscht immer noch Unruhe, zumal Tschinglingfeng den gegenwärtigen Macht-haber von Kanton, Tschang Kat Wei, seines Postens entsetzt haben soll. Der Marschall macht ihn für die Kommunisten-unruhen verantwortlich. Aus allen südhinesischen Städten reisen die Sowjetkommissare ab.

Rom. Wie aus Moskau gemeldet wird, fordert die kommunistische Gewerkschaftsinternationale in einem Aufruf an die Arbeiterschaft aller Länder aus Anlaß der Vorgänge in Südhina zum Generalstreik auf.

Eine Abordnung der englischen Arbeiter-Partei bei Baldwin

London. Ministerpräsident Baldwin empfing am Dienstag in Anwesenheit des Schatzkanzlers und des Arbeitsministers eine Abordnung der Arbeiterpartei, die dem Ministerpräsidenten die Forderung auf Beibehaltung des Bergbauministeriums unterbreitete. Wie verlautet, wird der Ministerpräsident die Forderung wohlwollend behandeln, so daß das Bergbauministerium voraussichtlich als selbständiges Ministerium beibehalten werde.

Dawesplan und Schuldenproblem

Paris. Die Erklärung des amerikanischen Schatzsekretärs Mellon, daß eine Abänderung des Dawesplanes keineswegs irgendwelche Rückwirkung auf die Schulden der Alliierten an die Vereinigten Staaten haben könne, erweckt in der Pariser Öffentlichkeit naturgemäß lebhafteste Kommentare. Es wird erklärt, daß man in gewissem Sinne auf eine derartige Haltung der Amerikaner vorbereitet gewesen sei, obwohl ihre „Grundlage“ nicht selbstverständlich seien. Denn woher sollte Frankreich die Dollars für die Bezahlung der Schulden nehmen, wenn es sie nicht in Goldmark erhalten! (1) Solange sich die Amerikaner nicht in das Reparationsproblem einmischen, also vor dem Einsehen des Dawesplanes, bemerkt Baldwin in der Liberté habe die Auffassung, daß zwischen den deutschen Reparationszahlungen und den interalliierten Schulden kein Zusammenhang bestehe, einigermaßen Berechtigung gehabt. Nachdem aber die Amerikaner an der Schaffung des Dawesplanes entscheidenden Anteil genommen hätten, habe diese ihre Absicht

Abschluß der Arbeiten des Genfer Wirtschaftskomitees

Genf. Das Wirtschaftskomitee des Völkerbundes hat Mittwoch seine Arbeiten abgeschlossen. In einem Bericht über die Ergebnisse der Arbeiten wird darauf hingewiesen, daß die letzten abgeschlossene Tagung eine bedeutende Etappe auf dem Wege der Durchführung der Beschlüsse der Weltwirtschaftskonferenz in der Richtung des Abschlusses internationaler Verpflichtungen der einzelnen Nationen darstelle. Zur Durchführung dieser Ziele habe sich das Wirtschaftskomitee zunächst mit der Reform der Handelsverträge beschäftigt. Statt wie bisher eine fortgesetzte Erhöhung der Zolltarife herbeizuführen, sollen die Handelsverträge in Zukunft eine Stabilisierung und Herabsetzung der Zolltarife mit sich bringen. Das Wirtschaftskomitee hat sich ferner nach dem Bericht mit der Kodifizierung der Meeresbegünstigungs-klauseln befaßt, worin eine der wesentlichen Garantien für den internationalen Handelsverkehr erblickt wird. Ferner hat sich das

Komitee eingehend mit den Maßnahmen beschäftigt, die nötig sind um auf Grund der Beschlüsse der Weltwirtschaftskonferenz eine einheitliche allgemeine Herabsetzung der Zölle herbeizuführen. Das Wirtschaftskomitee hat sich sodann mit dem Niederlassungsrecht der Ausländer beschäftigt. Hierüber liegt ein internationaler Konventionsentwurf vor, der auf der nächsten Tagung des Wirtschaftskomitees weiter behandelt werden soll. Im Zusammenhang mit dem Institut für intellektuelle Zusammenarbeit hat das Wirtschaftskomitee sodann die Garantien für die Sicherung des geistigen Eigentums geprüft. In dem Bericht wird abschließend hervorgehoben, daß der gegenwärtige Präsident des Komitees, der französische Ministerialdirektor Serzys, die erfolgreiche Tätigkeit des Komitees zur Durchführung der Beschlüsse der Weltwirtschaftskonferenz hervorgehoben habe.

Raubüberfall auf ein Postamt nach amerikanischem Muster

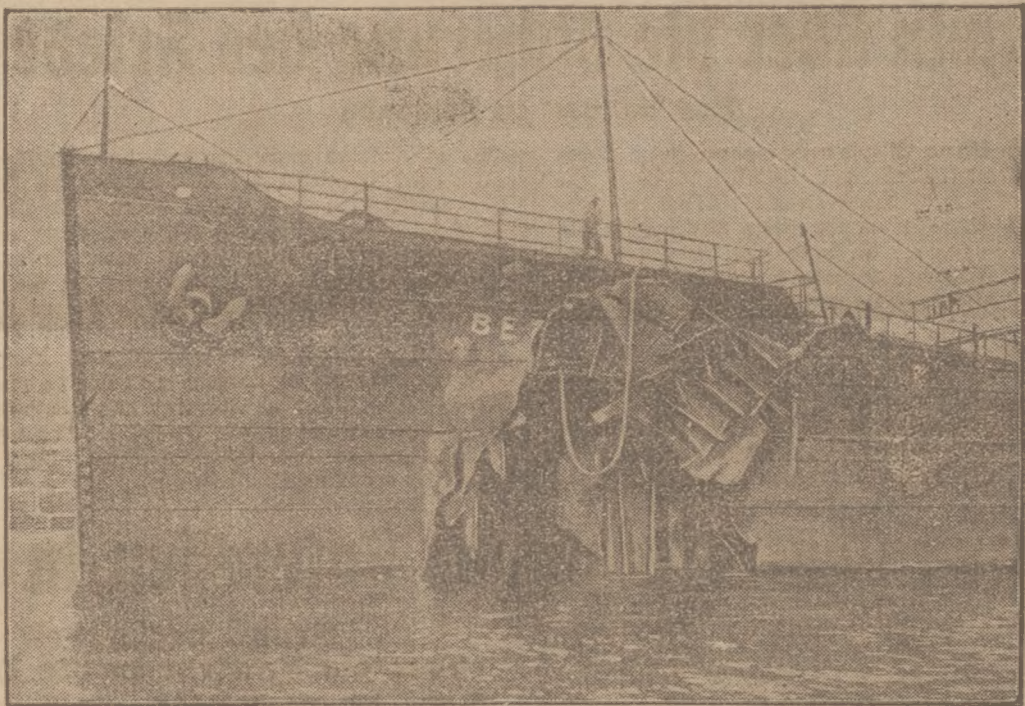
Düsseldorf. Auf das Postamt in Ohligs wurde Mittwoch Abend, kurz nach Schalleinschlag, von zwei Verbrechern ein schwerer Raubüberfall verübt bei dem zwei pflichtbewusste Beamte schwere Verletzungen davontrugen. In der Absicht, die Kasse zu berauben, drangen die beiden Räuber in das Postgebäude ein und sprangen über die Schalterpforte in den Schalterraum. Der Postbeamte Karl Schmidt, der den Verbrechern entgegengetreten wollte, wurde niedergeschossen. Dieser hat einen Bauchschuß und anscheinend auch eine Rückenmarkverletzung erhalten, der Postbeamte Müller, der seinem Kollegen zu Hilfe kommen wollte, erhielt gleichfalls einen Schuß, der durch den Arm in die Brust drang. Die beiden Verbrecher flüchteten. Die Polizei hat alle Maßnahmen ergriffen, um den Tätern auf die Spur zu kommen. Die Verwundung des Beamten Schmidt ist sehr ernstes Natur. Bei Müller besteht keine Lebensgefahr.

Weimarer Koalition in Danzig?

Danzig. Nachdem die Verhandlungen über die Regierungsbildung zwischen den bürgerlichen Parteien gescheitert sind, haben nunmehr die sachlichen Verhandlungen zwischen den Sozialdemokraten, dem Zentrum und den Deutschen Liberalen zur Bildung einer Koalitionsregierung aus diesen Parteien begonnen.

Keine Möglichkeit für Wiederaufnahme der Beziehungen zu Rußland

London. Außenminister Chamberlain gab Mittwoch auf die Frage, ob sich auf den Genfer Besprechungen mit Litwinow irgendwelche Möglichkeiten für die Wiederaufnahme der Beziehungen zu Moskau ergeben hätten, im Unterhause bekannt, daß er eine solche Möglichkeit nicht sehe, so lange die Umstände sich nicht geändert hätten.



Der geborstene Schiffsleib

Ein gewaltiges Leck erzielte der amerikanische Oel-Tandampfer „Beia“ infolge Explosion eines Teiles seiner gefährlichen Ladung auf der Fahrt nach Mexiko.

Lebenswerte

Roman von Elisabeth Borchardt

48. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Allerdings — machte Kurt gebohrt, „ich fand bisher keine passende für mich.“

„Und brauchst nicht einmal lange zu suchen.“

„Wo, Papa?“ fragte er jetzt mit weitgeöffneten Augen.

„Nun — ich dachte an die Gerta von Grönitz.“

„Die?“ entfuhr es ihm voll Enttäuschung.

„Gewiß — alter Name und reich, und vor allem —

sie interessiert sich für dich.“

„Um Gottes willen, Papa!“

Der Freiherr sah seinen Sohn bestrebt an. „Das

könnte dir doch nur angenehm sein.“

„Nein!“ erwiderte Kurt fast schroff, „denn ich kann ihre

Gefühle nicht erwidern.“

„Das findet sich später; vorläufig genügt es, daß du

ihr deine Hochachtung entgegenbringst, und die kannst du

ihr nicht verlagen.“

„Sie ist mir außerordentlich unsympathisch,“ rief Kurt

jetzt mit leidenschaftlichem Eifer.

„So — also unsympathisch ist sie dir — hm — seit

wann das?“ machte der Freiherr langsam, während er

seinen Sohn scharf und durchdringend ansah. „Weißt du

vielleicht eine andere, die dir sympathischer wäre?“

Kurt wurde blaß und zögerte.

„Ich — ich wüßte keine,“ stotterte er — „das heißt —

es gäbe wohl eine, die alles hat, was ich brauche — bis

auf eins —

„Was ist das?“

„Der — Name.“

„Ah — dann kommt sie nicht in Betracht,“ entschied

der Vater kurz.

Kurt räusperte sich.

„Es wäre die einzige, die in Betracht käme,“ sagte er.

„So nenne sie!“

Tief Atem holte er, ehe er sich zur Antwort entschloß.

„Edith Spangenheim.“

Der alte Freiherr taumelte, wie vom Schläge getroffen,

zurück. Sein Gesicht war wie versteinert.

Im nächsten Augenblick hatte er sich gefaßt.

„Das war ein unpassender Scherz, Kurt,“ verwies er.

Kurt stand auf.

„Es ist kein Scherz, Papa — es ist mir Ernst, denn —

ich liebe sie.“

„Lieben? Du — die Tochter dieses — dieses Menschen?“

rief der Freiherr, jetzt vor Schreck und Zorn außer sich. Er

fragte nicht, wie Kurt dazu kam, noch, wo er Gelegenheit

gefunden hatte, sie zu lieben, das Faktum genügte, um ihn

bis ins tiefste zu verwunden.

„Ja, Papa, ich liebe sie, und werde nicht von ihr lassen,“

antwortete Kurt fest.

Einen Augenblick standen sich Vater und Sohn stumm

gegenüber, der erstere vor Zorn und Erregung entsetzt,

der andere mit finsterner, entschlossener Miene.

„So lange ich lebe, betritt ihr Fuß meine Schwelle

nicht,“ schrie der Vater auf, mit dem letzten Rest der jähren

Kraft, die ihre Macht lenkt und gebrauchen will.

„Es ist die einzige Möglichkeit, uns zu retten,“ wandte

Kurt ein.

„Vieher elendig zugrunde gehen, als von lust diesen

Leuten — aber es ist nicht die einzige Möglichkeit — ich

zeigte dir — die andere —

„Niemand wird die mein Weib!“ fiel Kurt jetzt erregt

ein. Die beiden Männer sahen sich an wie zwei kampfbereite

Gegner, von denen keiner auch nur einen Schritt

nachgeben wollte, und Vater und Sohn hatten sich bisher

in allem so gut verstanden.

Blötzlich rief der Freiherr einen Schrei aus und sank

wie gebrochen zusammen.

„Vater —

Eine Handbewegung nach der Tür war die einzige

Antwort.

Einen schmerzlichen Blick warf Kurt auf den Mann,

der das Gesicht in die Hände vergraben qualvoll aufstöhnte

und gebrochen wie ein Greis aussah. Dann ging er lang-

sam hinaus.

Seit jenem Tage, wo er Edith mit Ulli bei ihrer ge-

heimen Zusammenkunft überrascht hatte, waren sie sich

täglich zu Pferde begegnet. Keiner von ihnen hatte es

mehr versucht, den anderen an einen Zufall glauben zu

lassen. Bei diesen gemeinsamen Ritten hatten sich ihre

Herzen gefunden. Er sah in ihr sein Lebensglück — er

liebte sie, und hätte sie lieben müssen, wenn sie noch arm

wäre eine Kirchenmaus gewesen wäre. Was kümmerte ihn

ihr Name und Stand! Der erlösch mit der Heirat, die

sie zur Baronin von Schönau machte.

Von diesen Empfindungen bestürzt, ließ er sein Pferd

satteln und ritt den gewohnten Weg in den Wald hinein,

nach Tannenburg zu. Die Erleichte kam ihm entgegen

mit roten Wangen und leuchtenden, zärtlichen Blicken.

„Edith!“ rief er und breitete seine Arme aus.

Sie drängte ihr Pferd dicht an das seine, sank in

seine Arme und ließ sich küssen und heiße, leidenschaftliche

Worte zuflüstern.

Die beiden Pferde standen so ruhig, als ahnten sie,

daß auf ihrem Rücken ein Geschick besiegelt wurde.

Endlich richtete sich Edith auf. Ihr Hut war verschoben,

ihr Haar verwirrt, aber ihre Augen glänzten.

Dicht aneinander gedrängt ritten sie im Schritt weiter,

und Kurt lagte ihr, was zwischen ihm und seinem Vater

geschehen war, und fragte sie, ob sie den Kampf wage.

„Alles um dich, Geliebter!“ antwortete sie.

Das verlegte ihn in einen Taumel von Glück, darin

alles andere unterging.

Sie aber konnte die Zeit nicht erwarten, wo sie heim-

kehrte und dem Vater das Fazit ins Gesicht rufen würde.

Der Freiherr hatte sich in sein Zimmer eingeschlossen

und wollte niemanden sehen. Bedrückt schlich die Zeit im

Schloß herum. Ulli verging fast vor Neugier, was denn

eigentlich wieder los sei — erfuhr aber nichts. — Kurt

machte ein Gesicht wie ein Märtyrer.

So ging das mehrere Tage hin. Endlich hielt Kurt

es nicht mehr aus.

(Fortsetzung folgt.)

Von der kaiserlichen Wetterstation in Plesch. An der kaiserlichen Wetterstation wurde in diesen Tagen die Lufttemperatur zu verschiedenen Zeiten abgelesen. Am 20. Dezember, um 9 Uhr abends, betrug sie —25.8 Grad, einige Stunden später in der Nacht —23.5 Grad, am 22. Dezember um 7 Uhr früh —23 Grad. Die niedrigste Lufttemperatur seit Jahrzehnten hatten wir also in der Nacht vom 20. zum 21. Dezember. Die Wetterstation in Plesch besteht seit 1904. Seit diesem Jahre wurden in den einzelnen Jahren als niedrigste Lufttemperaturen beobachtet: Am 27. Dezember 1904 —20.0 Grad, am 2. November 1905 —22.7 Grad, am 23. Dezember 1906 —18.0 Grad, am 22. Januar 1907 —24.5 Grad, am 3. Januar 1908 —26.0 Grad, am 19. Februar 1909 —20.4 Grad, am 27. Januar 1910 —15.8 Grad, am 15. Februar 1911 —24.6 Grad, am 4. Februar 1912: —20.0 Grad, am 31. Januar 1913 —18.7 Grad, am 15. Januar 1914 —21.1 Grad, am 29. November 1915: —21.4 Grad, am 22. Februar 1916 —9.5 Grad, am 9. Februar 1917 —26.9 Grad, am 10. Januar 1918 —15.1 Grad, am 29. Dezember 1919 —18.2 Grad, am 31. Oktober 1920 —11.2 Grad, am 13. Dezember 1921 —20.7 Grad, am 9. Februar 1922 —26.9 Grad, am 28. Dezember 1923 —25.6 Grad, am 24. Januar 1924 —23.6 Grad, am 9. Dezember 1925 —13.6 Grad, am 26. Dezember 1926 —19.3 Grad, am 21. Dezember 1927 —28.5 Gr.

Schulferien. Donnerstag, den 22. d. Mts., wurde in sämtlichen Schulen der Unterricht wegen der Weihnachtsferien geschlossen. Diese dauern bis zum 2. Januar 1928 einschließlic, so daß der Unterricht am 3. Januar wieder aufgenommen werden wird.

Siringe Kälte. In den letzten Tagen hielt die strenge Kälte an und nahm sogar von Tag zu Tag zu. Unbarmherzig war es, daß trotz des Frostes an einigen Tagen der Himmel bewölkt war und es schneite. Die kältesten Tage waren am 20. und 21. d. Mts. Da zeigte das Thermometer bis 29 Grad Celsius unter Null. Zwar nähern sich Mitteleuropa von Südwest und von Norden Störungen, die nach den Wetterprognosen eine Milderung des Frostes und neue reichliche Schneefälle herbeiführen sollen. Dennoch behaupten ländliche Wetterpropheten, daß wir noch mit dem Fortbestand des strengen Frostes zu rechnen haben.

Wäse kreuzen! Die Glätte auf dem Bückersteigen ist eine Gefahr für die Passanten. Jeder Hausbesitzer ist verpflichtet, die Glättegefahr durch Streuen von Wäse und ähnlichem stumpfen Material zu beseitigen. Für Unfälle, die auf die Nichtbeachtung der Streunormen zurückzuführen sind, können die in Frage kommenden Hausbesitzer haftbar gemacht werden.

Kirchenchor. Donnerstag, den 22. Dezember, abends 8 Uhr, findet die letzte Probe vor den Feiertagen statt. Es wird um vollständige Theilnahme gebeten.

Krankenasse. Das der Ortskrankenasse für den Kreis Plesch gehörende Gebäude an der ulica Dworcowa hat vorläufig ein Nothdach erhalten.

Weihnachts-Einbeisierungen. In diesen Tagen veranstalteten die karitativen Vereine, Krautenhäuser, Waisenanstalten u. s. w. die üblichen Weihnachts-Einbeisierungen und bereiteten den von ihnen zu Betreuenden eine Weihnachtsfeier. Am Sonntag fand die Einbeisigung des evang. Krautervereins, am Montag die des kath. Frauenbundes statt.

Vogelmarkt. Der Dienstagwochenmarkt war ziemlich gut besucht. Butter kostete 350—400 Floty, Weiskäse 70, ein Ei 20—35 Groschen. Für Gemüse wurden nachstehende Preise gebordert: Petersilie 30, Mohrrüben 10, Karotten 20, Weißkraut 15, Kollkraut 25, Zwiebeln 25, Blumenkohl 50. Die Preise für Stroh und Heu blieben unverändert. Die Zufuhr in Geflügel war diesmal schwächer als sonst; ein Huhn kostete 3—6, eine Ente 5—8, eine Gans 8—14 Floty. Der Kerkelmarkt war mäßig besucht, wahrscheinlich wegen der kargen Kälte; die Preise für Kerkel bewegten sich zwischen 50 und 80 Floty je Paar. Auch Christbäume waren auf den Markt gebracht und wurden für annehmbare Preise angeboten; aber die meisten Bäumchen waren manig lückig.

Mittern. Mittwoch, Den 21. Dezember, fand in Mittern ein Pferde- und Rindviehmarkt statt, der aber infolge der strengen Kälte mäßig besch. war. Die Preise waren verhältnismäßig hoch, die ganze Marktbewegung sehr lebhaft.

Tielmitz. Zum Standesbeamten des Bezirks Tielmitz wurde der Beigeordnete Herdo aus Altherrn, zum Standesbeamtenstellvertreter der Amtssekretär Notas aus Altherrn ernannt.

Imiellin. Heger Scholtzfel aus Jost beobachtete auf der Imielliner Gemarkung einen Mann, wie er mit Jagdgewehr das Gelände durchkristzte. Der Heger hielt ihn für einen Wilderer und verfolgte ihn. Als dies der Wildbied bemerkt, schoß er aus einer Browningpistole auf Scholtzfel, um diesen einzuschüchtern. Doch verfolgte der Heger den Wilderer weiter, so daß dieser aus dem Jagdgewehr den Scholtzfel beschö. Scholtzfel erwiderte das Feuer, worauf der Wilderer die Flucht ergriff, die ihn bei der weiten Entfernung auch gelang.

Vertheilung auch heutig.

Nicola. Nicolai ist in nachfolgende Wahlbezirke eingetheilt. Im Wahllokal Golei Poleski, Ring, wählen: ul. Jamny, Eystomska, Kompz, S. maja, Rynek, Slawowa, Spitalna; im Wahllokal Golei Gornolonski, Ring, wählen: ul. Gornicza, Alszteina, Kanalowa, Mianki, Plonty, Jorwa; im Wahllokal Kiel auf der ul. Aralowska wählen: Gniotek, ul. Arscielna, Arlomska, Bownianow, Rezielowiec, Soinica, Jorka Aralowska. Im Wahllokal Cofala, früher A. Wink, auf der ul. Psczyna wählen: Kaluze, ul. Wlonska, Psczynska, Jorka Psczynska, Polna; im Wahllokal Pogrzeba, Ecke Rybnikter und Geiwikerbrücke, wählen: ul. Głwica, Dolina Jamny, Dolina Nety, ul. Mielkiewicz, ul. Nowy Smiak, Rybnicka, Sobieskiego, Staro Droga; im Wahllokal Rudyki auf der Bahnhofstraße wählen: ul. Dzwonowa, Plebiscynowa, Roblesta, H. Szajczana. — Der Viehmarkt am Mittwoch war mäßig besetzt, hauptsächlich wohl wegen des recht kalten Wetters. Die aufgetriebenen Thiere befanden sich meist in mittlerem, einige auch in geringerem Ernährungszustande. Die Preise bewegten sich im ziemlich hohen Umfange wurden verhältnismäßig nicht viele gefähtigt. — Montagabend eine Stadtverordnetenversammlung statt, geleitet vom Stadtverordnetenvorsteher Priarier Kosmus. Die im November vorgenommenen Kassenprüfungen hatten zu Beanstandungen keinen Anlaß gegeben. Im Anschluß an das diesbezügliche Protokoll erfolgte eine Erörterung über die allgemeine Finanzlage der Stadt Nicolai, die als günstig bezeichnet werden muß. Den Stadtvätern wurde zur Kenntniß gegeben, daß das Mädchenpensionat nunmehr „Mädchen-gymnasium“ heißt; übrigens leistet die Stadt für dieselben einen Zuschuß von rund 46 000 Ploty. Das Knabengymnasium ist bekanntlich verstaatlicht worden; für dasselbe wird im nächsten Jahre ein neues Gebäude errichtet, wozu die Stadt ein 2 Hektar großes Grundstück für 40 000 Ploty erworben und dem Staate unentgeltlich zur Verfügung gestellt hat. Nach Fertigstellung des neuen Gymnasialgebäudes sollen in dem alten Gebäude Wohnungen für die Gymnasiallehrer eingerichtet werden.

Budgetüberschreitungen in Schlesien

Die Steuereinnahmen der schlesischen Wojewodschaft vom 1. April bis 30. November d. J. betragen 85 Millionen Floz und die Ausgaben, einschließlich der Tangente, die an die Zentralregierung abgeführt wurde, ebenfalls 65 Millionen Floz. Bis dahin geht alles in Ordnung, weil die Einnahmen die Ausgaben voll und ganz decken. Nach dem, was bis jetzt eingenommen und ausgegeben wurde, zu urtheilen, werden auch künftighin die Einnahmen die Ausgaben decken. Und doch kommt bei uns eine Budgetüberschreitung vor, vielmehr ist sie mit Bestimmtheit zu erwarten.

Der Schlesiſche Sejm hat zu Beginn des Jahres für die ſchleiſche Wojewodſchaft ein Budget beſchloſſen, das mit 69 400 000 Floty Einnahmen und Ausgaben abſchließt. Nun ſehen wir aber, daß bereits in 8 Monaten 65 Millionen Floty vereinnahmt wurden. Die noch übrig gebliebenen Monate werden höchſtwaſcheinlich das ſelbe einbringen, was die bereits abgelaufenen eingebracht haben. Das iſt um ſo ſicherer zu erwarten, weil in dem laufenden Monate die Patentſteuer gezahlt werden muß, die mindestens 2.5 Millionen Floty einbringen wird. Es iſt alſo mit Beſtimmtheit zu erwarten, daß die 4 Monate des laufenden Budgetjahres beſtimmt 30 Millionen Floty einbringen werden, ſo daß die Budgeteinnahmen nicht 68, ſondern reichlich 98 Millionen Floty betragen werden. Die Einnahmen werden alſo 44 Prozent mehr ausmachen als vorausgeſehen wurde. Nun hat aber der Schleiſche Sejm beſchloſſen, daß die Wojewodſchaftsausgaben 69 400 000 Floty im Budgetjahre nicht überſteigen dürfen. Wenn wir dieſen Betrag auf 12 Monate teilen werden, ſo ergibt ſich 5.7 Millionen monatlich. Die ſchleiſche Wojewodſchaft darf alſo

Weiter ist auch noch im nächsten Jahre der Bau einer neuen Volksschule vorgesehen. Im Jahre 1927 hat die Stadt errichtet ein großes Wohnhaus für 12 Familien und mehrere kleine Häuser für je 4 Familien; außerdem ist im Entstehen an der ulica Paçynska eine große Arbeiterkolonie, dort soll jedes Haus 2000 Floty kosten und zwei Familien Unterkunft gewähren (für 2 Euben und Küche nebst Beigeld und Garten). Ferner sind noch projektiert der Ausbau des Wasserleitungsrohres, der Umbau des Rathauses im Innern, die Errichtung eines Marktplatzes usw. Beschlossen wurde, daß die Stadt die Beseitigung der Straßen und Plätze in eigene Regie übernimmt, zu welchem Zwecke in den Etat 10 000 Floty auf die Ausbesserung eingelegt werden soll; die Reinigung der Bürgersteige haben nach wie vor die Hausbesitzer zu bestreiten. Für die Wahl der Mitglieder und Vertreter in die Bezirkswahlkommissionen einigen sich die deutsche und polnische Fraktion auf eine paritätische Zusammenziehung zu gleichen Teilen. Bewilligt wurden die Besoldungsremunerationen an die städtischen Beamten, Angestellten und Arbeiter in Höhe von 50—100 Prozent eines Monatsgehaltes, gestaffelt nach der Größe der Familie.

Tisau. In der letzten Gemeindevertreterversammlung wurden bewilligt mehrere Subventionen und Weihnachtsrenden: die kommunalen Beamten und Angestellten erhielten 75 Prozent eines Monatsgehalts.

Gottesdienstordnung:

Katholische Pfarrkirche Bleß.

Sonntag, den 25. Dezember 1927. (1. Weihnachtstfesttag.)

12 Uhr: Mitternacht: Christnacht.
 5 Uhr: morgens: Hirtenamt.
 7½ Uhr: polnische Andacht.
 9 Uhr: deutsche Predigt und Amt mit Segen.
 10½ Uhr: polnische Predigt und Amt mit Segen.
 2 Uhr: deutsche Vesperandacht.
 3 Uhr: polnische Vesperandacht.

Montag, den 26. Dezember 1927. (2. Weihnachtsfeiertag.)
6½ Uhr: stille hl. Messe für die Parochianen.
7½ Uhr: polnische Andacht.
9 Uhr: deutsche Andacht.

In der St. Hedwigskirche.

10½ Uhr: polnische Andacht.
2 Uhr: deutsche Vesperandacht.
3 Uhr: polnische Vesperandacht.

Evangelische Kirchengemeinde Bleb.

Sonnabend, den 24. Dezember 1927.
 8½ Uhr: deutsche Christnachtsfeier. Rathenbor: a) Quem
 pastores laudavere. b) Vom Himmel hoch.
 4½ Uhr: polnische Christnachtsfeier.

Sonntag, den 25. Dezember 1927. (1. Weihnachtsfeiertag.)
8 Uhr: deutscher Gottesdienst. Chor der Mädchen.
„Fürchtet euch nicht.“
9½ Uhr: polnische Abendmahlsfeier.
10¼ Uhr: polnischer Gottesdienst.

Montag, den 26. Dezember 1927. (2. Weihnachtseiertag.)
10½ Uhr: deutscher Gottesdienst. Kirchenchor: a) „Wir
loben dich“. b) „Wünschet Jerusalem Güt“.
2 Uhr: polnischer Gottesdienst.

In Warschow.

Montag, den 26. Dezember 1927. (2. Weihnachtsfeiertag.)
 9 Uhr: deutscher Gottesdienst.
 10½ Uhr: polnischer Gottesdienst.

Aus der Wojewodschaft Schlesiën

Vom Wojewodschafsrat

Der Wojewodschaftsrat bewilligte in seiner Sitzung vom Montag der Schleifstein Zinzhüttengeßellschaft den Bau eines neuen Ofens auf der Kunigundenhütte. Als Mitglied des Schleifstein Versicherungsamtes wurde Herr Dr. Helmski, und als sein Vertreter Dr. Gorniczewicz gewählt. Dann wurden noch einige Plänen von weniger wichtiger Bedeutung erledigt.

Die Sozialkommission

Die Sozialkommission des Schlesiſchen Sejm behandelte geſtern, am Montag, in ihrer Sitzung die Ausdehnung der Gültigkeit der Verordnung des Präſidenten der Republik vom 14. Juli 1927 über die Arbeitsinſpektionen auch auf die Wohngebiete Schleſien. In dieſer Frage ſoll noch die Meinung der Arbeitgeber eingeholt werden. Die Entſcheidung ſoll in der Sitzung vom 8. Januar 1928 fallen.

monatlich 5,7 Millionen Zloty ausgeben. Sie hat aber die Tante nicht gerechnet, bereits in 8 Monaten 60 Millionen Zloty ausgegeben. Es verbleiben ihr also für die übrig gebliebenen 4 Monate im ganzen noch 8,5 Millionen Zloty oder monatlich 2,1 Millionen Zloty übrig. Da aber allein die Beamtensbezüge monatlich 3 Millionen Zloty betragen, so ist völlig ausgeschlossen, daß die Wojewodschaft mit 2,1 Millionen Zloty monatlich auskommen wird. Falls die Wojewodschaft weiterhin monatlich 7,5 Millionen Zloty ausgeben wolle, wie das bis jetzt der Fall war, dann würde sie bis zum Budgetschluß noch 30 Millionen Zloty benötigen. Doch muß damit gerechnet werden, daß sie in den Restmonaten spärlich wirtschaftet, nachdem sie in den ersten acht Monaten mit dem Geld weniger spärlich umgegangen ist und monatlich mit 4 Millionen Zloty ihr Auslangen finden wird, so braucht sie noch mindestens 16 Millionen Zloty bis zum Budgetjahresschluß. In diesem Falle würden die Ausgaben um acht Millionen Zloty die vom Schlesische Sejm bewilligten Beträge übersteigen. Das Budget ist, sobald es durch den Sejm beschlossen und im Amtsblatte veröffentlicht wird, ein Gesetz, das ähnlich wie alle anderen Gesetze nicht überschritten werden darf, am wenigsten aber von den Behörden, die über die Einhaltung der Gesetze zu wachen haben. Die Wojewodschaft hat aber noch einen Ausweg. Sie kann vor den Sejm treten und Zusatzkredite in Höhe der Einnahmen verlangen. Sie hätte das schon früher tun sollen, als bereits die normalen Monatsausgaben überschritten wurden. Falls der Schlesische Sejm die ehemaligen Anträge der Wojewodschaft ablehnen oder aus irgend welchen Gründen nicht erledigen sollte, so ist eine Budgetüberschreitung nicht zu vermeiden.

Von der Handelskammer

Die Handelskammer beabsichtigt in der nächsten Zeit eine Reihe von Vorträgen zu organisieren, um die oberflächlichen Kaufleute mit den neuesten Handelsmethoden und ökonomischen Fragen bekannt zu machen. Den ersten Vortrag (4 bis 5 Stunden) über „Verkaufstunst“ hält der Verfasser eines Werkes gleichen Namens, Prof. Tadeusz Szarynski. Prof. Szarynski gilt Kenner der amerikanischen Reklamemethoden und Wirtschafts-korrespondent des „New York Herald“. Nähere Einzelheiten über den Termin und den Ort des Vortrages werden rechtzeitig bekanntgegeben.

Werden die Verkehrskarten verlängert?

Die Verkehrstarienausstellung für 1928 hat in Polnisch-Oberschlesien einen derartigen Umfang angenommen, daß die Behörden nicht in der Lage sind, die fast 300 000 Anträge in dem vorgesehenen Termin zu erledigen. Bisher ist kaum ein Fünftel der gestellten Anträge erledigt worden. Zwischen den polnischen und den deutschen Behörden schweben Verhandlungen wegen einer Verlängerung der alten Verkehrstari. Ueber den Termin konnte man sich noch nicht einigen, da von der einen Seite als spätester Termin der 15. Februar und von der anderen Seite der 1. April vorgeschlagen wird. Jedoch ist bestimmt mit einer Verlängerung des Termines zu rechnen.

Schantkonzessionen und Stempelgebühr

Seitens der Finanzämter wird bei Stellung der Anträge zwecks Registrirung der Schankkonzessionen eine Stempelgebühr von 33 Blotz eingefordert. Nach Information von hiesigerer 3ter Stelle muß bei einer derartigen Sandhabung allgemein die Meinung aufkommen, daß es sich unter solchen Umständen nicht um die beantragte Registrirung der alten, sondern Ertheilung einer neuen Konzession handelt. Um den Rechtsstandpunkt in dem vorliegenden Falle genau zu präzisieren und festzustellen, ob die Steuerbehörde beseht ist, in dem vorliegenden Falle die Stempelgebühren einzuziehen, wurde auf einer besonderen Ausschüttung des Hauptverbandes der sächsischen Gastwirthe zu dieser Angelegenheit Stellung genommen und beschlossen, einen Juristen zu Rate zu ziehen. Nach den eingeholten Informationen kann die Finanzbehörde auf Anordnung diese Gebühr zwar nicht einfordern, immerhin erweist es sich als zweckmäßig, die Zahlung im eigensten Interesse jedes Antragstellers zunächst vorzunehmen, um eine Verzögerung nicht eintreten zu lassen.

Unmittelbar darauf muß jedoch seitens der Antragsteller Widerspruch erhoben und die Anerkennung der alten Schankkonzessionen unter Berufung auf die Genfer Konvention und das Organische Statut gefordert werden, damit diese Konzessionen den Inhabern befallen werden. Den Filialleitern in den einzelnen Ortschaften der Rajewobischast werden durch den Hauptvorstand des Zentralverbandes der Gastwirte belohene Einspruchsformulare zugesandt, welche von den in Frage kommenden Gastwirten allgemein zu unterzeichnen sind.

Projekt eines schlesischen Kommunal-Anleihe-Fonds

Der Wojewodschaftsrat hat ein Gesetzesprojekt ausgearbeitet, betreffend die Schaffung eines Kommunal-Anleihe- und Subventionierungsfonds für Oberhiesien, aus dem sowohl verzinsliche Darlehen, wie unrentable Subventionen an die Kommunalverhände erteilt werden sollen.

Dieser Fonds wird sich zusammensetzen: a) aus 10 Prozent Abschlägen von den Kommunalsteuerzuschlägen zu den kantonischen Verzehrungs- bezw. Gewerbesteuern, b) aus 10 Prozent Abschlägen von den staatlichen Abgaben aus dem Monopolgehalte, insbesondere aus dem Spiritusmonopolgehalte c) aus Zuschüssen aus dem kantonischen Nothwendigkeitsfonds, d) aus den Zinsen von den Kommunalverbänden gewährten Darlehen, nach Abschlag der Administrationskosten, e) aus den Zinsen, die die diesen Kommunalfonds verwaltenden Finanzinstitute für die auf Rechnung des Kommunalfonds gemachten Einlagen zu entrichten haben werden. Mit der Verwaltung dieses Fonds wird ein Finanzinstitut betraut werden, das in den Ausführungsbestimmungen zu diesem Gesetz bezeichnet werden soll.

Dieses Projekt ist schon der Sejmkanzlei zugegangen und wird voraussichtlich in der nächsten Zeit auf die Tagesordnung des Sejms gesetzt werden.

Steigen der Arbeitslosenzahl

In der Zeit vom 7. bis 14. Dezember, ist die Zahl der Arbeitslosen in der Schlesiſchen Wojewodschaft um 736 Personen auf 42 319 geſtiegen. Davon ſind unterſtützungsbe- rechtigt 32 264 Arbeitsloſe.

Sonderzüge während der Festtage

Wegen des zu erwartenden starken Verkehrs in der Weihnachtszeit werden im Bezirk der Eisenbahndirektion Kattowik eine Reihe von Sonderzügen eingelegt. Diese werden am 24., 26., 27. und 31. Dezember sowie am 1. und 2. Januar 1928 von Kattowik aus in den Richtungen Lublitz, Kihnik und Bielitz sowie auf der Strecke Myslowik, Ostrowo verkehren. Außerdem wird täglich in der Zeit vom 23. Dezember 1927 bis zum 2. Januar 1928 ein direkter Wagen 2. und 3. Klasse auf der Strecke Kattowik—Zatorane, und ein zweiter direkter Wagen 3. Klasse auf der Strecke Kattowik—Krausau eingestellt werden. Die Abfahrtszeit der Züge ist aus den Fahrplänen auf den Bahnhöfen zu ersehen.

Kattowik und Umgebung.

Deutsches Theater Kattowik. Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß das Büro der Deutschen Theatergemeinde am Sonntag, den 24. Dezember, nur bis um 12 Uhr und die Theaterkasse bis um 1 Uhr geöffnet sind. Am Sonntag, d. 25. d. M., ist die Theaterkasse von 11—1 Uhr und nachm. von 1½ Uhr geöffnet. Am Montag, den 26. Dezember, von 11—1 Uhr.

Konzert Paul Bender in Kattowik. Am Montag, den 9. Januar 1928, veranstaltet die Deutsche Theatergemeinde im Stadthaus Kattowik einen einzigen Lieder- und Vokalabend mit Kammerfänger Paul Bender. Mitglied der Staatsoper München und der Metropolitan Oper New York. Paul Bender gehört zu den auserwählten Lieblingen des deutschen Konzertpublikums. Sein erstmaliges Auftreten in Kattowik dürfte

daher bei dem musizierenden Publikum Oberschlesiens mit besonderer Freude begrüßt werden. Die Begleitung am Flügel hat Professor Kuoß-Münch. Vorbestellungen werden schon jetzt im Geschäftszimmer des deutschen Theaters — Telefon 1647 — entgegengenommen.

Gedenket der hungernden Vögel!

Wenn man ohne Licht fährt. Hinter Domb stehen vorgefahrene Personenauto mit einem der Chorower Möbel-fabrik gehörenden Fuhrwerk zusammen. Das Auto wurde schwer beschädigt, das Fuhrwerk gleichfalls. Die Schuld trägt der Kutscher des Fuhrwerks, der ohne Licht fuhr. — Häufig noch kann man bemerken, daß die Fuhrleute leerenhändig ohne Licht im Dunkeln fahren und sich um Warnungssignale der Autos oder der Kleinbahn den Teufel scheeren. Hier müßte diesen Herrschaften die Polizei streng auf die Finger sehen und die Schuldigen mit exemplarischen Strafen ahnden.

Diebstähle. Der Restauration Rangolf auf der ul. Warszawska ist dieser Tage nach Feierabend noch ein Besuch abge-stattet worden und das so, indem mit einer Art die Tür zusam-mengeschlagen wurde. (Das diesen Raub niemand gehört hat?) Die Spitzbuben machten hier allerdings kein gutes Geschäft, denn nur 6 Flaschen Kognak, 1 Flasche Boonekamp und 100 Zloty Bargeld fanden sie da, die sie selbstverständlich mitnahmen. — Schon mehr Pech hatte die Händlersfrau Martha Bertlitz aus

Börse für den 22. 12. 1927

(11 Uhr vorm. unverbindlich)

Warschau . . . 1 Dollar	{ amtlich = 891¼ zt frei = 893 zt
Berlin . . . 100 zt	= 46,92 Rml.
Kattowik . . . 100 Rml.	= 213 15 zt
1 Dollar	= 891¼ zt
100 zt	= 46,92 Rml.

Tschau, der auf dem hiesigen Wochenmarkt aus dem Hand-taschen 2400 Zloty nebst der Verkehrsarte gestohlen wurden. Die Frau muß mit dem Geld sehr leichtsinnig umgegangen sein.

Myslowik und Umgebung.

Kohlenstaubezpllosion auf der der Myslowikgrube. Gestern Nacht, 3 Uhr, ereignete sich auf der Myslowikgrube eine Kohlenstaubezpllosion auf der 350 Meter Sohle. Hierbei wurde ein Grubenmaurer getötet, ein Grubenführer schwer verletzt, wäh-rend vier Bergleute leichtere Verletzungen erlitten. Die Explo-sion entstand durch Selbstentzündung.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowik.
Druck u. Verlag: „Vita“, naklad drukarski, Sp. z ogr. odp.
Katowice, Kościuszki 29.

Bei uns

finden Sie

Weihnachts-Geschenke

in größter Auswahl zu Preisen, die es Ihnen ermöglichen für wenig Geld viel Freude zu machen.

Kalenderblocks

in verschiedenen Größen

Briefpapierkassetten, -mappen u. -blocks

Papierläufer in schönen Weihnachtsmustern

Märchen-, Bilder- u.

Malbücher

Reizende Wandkalender

Papierservietten

Auerbachs Kinderkalender

Weihnachts-Wunschbogen

Quartett- und

Halm's Märchen-Kinderkalender

Weihnachts-Karten

Schwarze-Peter-Spiele

diverse andere Buch- und Abreißkalender

in großer Auswahl

Buchhandlung „Anzeiger für den Kreis Pleß“



Skład obuwia i wyrobów skórzanych

Leon Ringwelski, Pszczyna

Poleca na Święta swój bogato zaopatrzony **skład obuwia** i artykułów skórzanych krajowego i zagranicznego wyrobu

Specjalność:

Śniegowce, kałosze, obuwie sportowe

Wylączna sprzedaż

Fy. Bufallo Warszawa

Zu den Weihnachtsfeiertagen empfehle mein reichhaltiges Lager in **Schuh u. Lederwaren**, in- und ausländischer Fabrikation.

Spezialität:

Schnee- und Sportschuh Galoschen

Alleinverkauf der

Fa. Bufallo, Warschau

Uchtung!

Für gute

Gäsenfelle

zahle ich 3.00 Zl. bei größeren Posten mehr.

S. Ringwelski

Ab Dienstag, den 20. Dezember

verkauf von

Christbäumen

Fürstl. Oberförsterei, Pleß

Fay's ächte

Sodener Mineral-Pastillen

seit 1800 in Japan bekannt bewährt gegen Husten, Heiserkeit und Verschleimung in neuer hygienischer Verpackung (auch mit Menthol Zusatz)

Uchtung!

Karpfen, Schleien und Hechte

verkauft zu jeder Zeit

F. B. Farbowski

ul. Mickiewicza 9



Größte illustrierte Wochenschrift des Kontinents

Zu haben bei:

Anzeiger für den Kreis Pleß

Schenkt Bücher zu jedem Fest!

Werbet ständig neue Abonnenten!

Werbetständig neue Leser!

Vergessen Sie nicht bei den Weihnachtseinkäufen die

ULLSTEIN-HEFTE

Die weiße Welt
Charakter u. Wesen in der Handschrift zu lesen
Kavalier und Dame
Wie bleibe ich jung und schön?
Die neue Wolle-Welle I und II
Wollene Kindersachen
Bestrick und sei schick

Zitronen, Apfel, Apfelsinen
Kuchen und Torten
Bäckereien und Leckereien
Eierpeisen auf 100 Weisen
Wild und Geflügel
Das Geheimnis des guten Kaffees
Gesundheit durch Rohkost

Vorrätig im

Anzeiger für den Kreis Pleß